



Task Force "Wetten, dass..?"

Dokumentation der Wette "Power Jump"

Pressekonferenz in der Sporthochschule Köln
26. Januar 2011

Task Force Wetten, dass..?

Dokumentation der Wette "Power-Jump"

Am 07.12.2010 wurde durch den Intendanten des ZDF eine Task Force einberufen mit dem Auftrag, den Unglücksfall bei der Wetten, dass..?-Sendung am 04.12.2010 zu dokumentieren. Die Task Force hat sich noch am gleichen Tage formiert und mit der Sammlung und Sichtung der Unterlagen rund um die Sprungstelzen-Wette in der Wetten, dass..?-Sendung vom 04.12.2010 begonnen. Es wurden insoweit die Unterlagen der Redaktion Wetten, dass..? sowie die Unterlagen der Produktion herangezogen. Darüber hinaus wurden die vom Wettkandidaten eingereichten Test-Videos, Mitschnitte des Tests in München am 01.10.2010 sowie Mitschnitte der Generalprobe vom 03.12.2010 in Düsseldorf gesichtet. Das Unfallgeschehen vom 04.12.2010 wurde zur externen Begutachtung an die Sporthochschule Köln, Prof. Dr. Gert-Peter Brüggemann, gegeben.

Die nachfolgende Chronologie ergibt insoweit ein Bild vom Zeitpunkt der Einreichung der Wettidee im März 2010 bis zur Wetten, dass..?-Sendung am 04.12.2010 in Düsseldorf. Die Dokumentation belegt, dass die Wette in allen Punkten mit dem Wettkandidaten im Vorfeld einvernehmlich abgestimmt worden ist. Die Auswahl der Fahrzeuge, die auf einen Vorschlag des Wettkandidaten im Anschluss an eigene Tests zurückgeht, ist durch ihn schriftlich bestätigt worden. Der Bodenbelag für die Wette wurde nach entsprechenden Tests durch den Kandidaten ausgewählt und vom ZDF bestellt. Auch die Fahrer der Fahrzeuge wurden vom Kandidaten ausgewählt und dem ZDF gegenüber benannt. Die Sicherung der Fahrzeuge durch Schaumstoffpolster in den Show-Proben erfolgte jeweils in "Eigenregie" durch das Wett-Team. Das Unfallfahrzeug Audi A8 war jeweils nur am Heck von dem Wett-Team geschützt worden. Bereits in der Probe und der Generalprobe am 03.12.2010 hatte das Wett-Team an diesem Fahrzeug keine Schaumstoffpolster mehr montiert. Die Einschätzung aller Beteiligten (Wett-Team, Redaktion, Regie, Sicherheitsingenieur) war, dass Samuel Koch die Sprünge jederzeit im Griff hatte und aufgrund seiner körperlichen Fitness auch missglückte Anläufe/Sprünge jederzeit abbrechen bzw. sich abrollen konnte.

Die Task Force hat diese Dokumentation am 22.12.2010 Herrn Christoph Koch, dem Vater von Samuel Koch, zur Verfügung gestellt. Am 10.01.2011 wurde die Dokumentation sowie ein parallel hierzu von Herrn Christoph Koch erstellter Bericht, der die Ereignisse aus dem Blickwinkel des Wett-Teams betrachtet, gemeinsam besprochen. Es wurde beschlossen, auch diesen Bericht in die Dokumentation einfließen zu lassen und Herrn Koch als Mitglied in die Task Force aufzunehmen. Aufgrund des derzeitigen Gesundheitszustands von Samuel Koch konnte der Bericht nicht mit dem Wettkandidaten besprochen werden.

Aus Sicht der Task Force muss künftig an einer Verbesserung der Risikoeinschätzung von Wettvorschlägen gearbeitet werden. Im Hinblick auf eine nachvollziehbare Risikoeinschätzung sollte bei der Zulassung von künftigen Wettvorschlägen ein detailliertes und entsprechend dokumentiertes Prüfverfahren vorangestellt werden. In besonderen Fällen (z.B. beim Einsatz von Spezialgerätschaften, atypischen Sportarten) sollte neben der obligatorischen Beurteilung durch den Sicherheitsingenieur

auch externer Sachverstand hinzugezogen werden, um besondere Risiken besser einschätzen und so weit wie möglich minimieren zu können. Aus der Chronologie der Ereignisse ergibt sich, dass aufgrund des selbstsicheren Auftretens des Wettkandidaten sowie seiner besonderen sportlichen Begabung ein "Worst-Case-Szenario" von keinem der Beteiligten für möglich gehalten worden ist.

Chronologie der Ereignisse rund um die Wette "Power-Jump" des Wettkandidaten Samuel Koch

1. Mit Schreiben der Agentur Joe Alexander Entertainment Group werden der Redaktion Wetten, dass..? im März 2010 insgesamt fünf verschiedene "Power-Jump"-Wett-Ideen des Wettkandidaten Samuel Koch für die Sommer-Wetten, dass..?-Sendung (Mallorca 2010) angeboten. In den einzelnen Wettangeboten, werden folgende Wettideen mit sog. Sprungstelzen ("Powerriern") näher beschrieben:

- innerhalb von zwei Minuten ca. 20 Lichter/Laternen/Fackeln (10 Meter langer Parkour), die in ca. 3 m Höhe gehalten werden, während des Luftsaltos "auszuknipsen";
- innerhalb von 2 Minuten 10 fahrende Autos zu überspringen ohne sie zu berühren;
- innerhalb von 2 Minuten 20 jeweils 2 m entfernte und genauso hohe Teller o.ä. im Spagat-Sprung zu zertreten;
- Innerhalb von 2 Minuten durch Hüpfen und gleichzeitiges Stapeln von Kästen sich 4 m hoch zu befördern.
- In Arbeit: Seilspringend Rückwärtssaltos, während Saltos Flaschen öffnen

Entsprechende "Video-Demos" sollten innerhalb einer Woche erstellt werden.

2. Von der zuständigen Redakteurin Beate Weber (Redaktion Wetten, dass..?) wird der Agentur noch im März telefonisch mitgeteilt, dass ein redaktionelles Interesse an den Wettvorschlägen bestehe, wobei die Priorität bei Wettvorschlag 2 liege. Da der Zeitraum bis zur Sommer-Wetten, dass..?-Sendung am 23.05.2010 für eine Realisierung der Auto-Sprung-Wette (Wettvorschlag 2) als zu knapp bemessen angesehen wird, werden von der Agentur am 01.04.2010 nochmals 3 modifizierte Wettideen eingereicht:

- "Vorwärtssalto Laternen Wette"
- "Spagat Laternen Wette"
- "Blitz Lauf Wette"

Weiterhin wird die Nachreichung einer "Kisten Jump Wette" von der Agentur angekündigt. Im Anhang zu dieser E-Mail werden auch die ersten 3 Wettangebote per Video beispielhaft bebildert:

Video 1: Samuel Koch läuft schnell auf Powerisern;

Video 2: Samuel Koch läuft schnell auf Powerisern;

Video 3: Samuel Koch springt im Spagat gegen Gegenstände und zerstört diese;

Video 4: Samuel Koch springt einen Salto und tritt Partner Gegenstände aus der Hand.

Nach Sichtung dieser Videos wird der Agentur mitgeteilt, dass die Redaktion weiterhin die Auto-Sprung-Wette favorisiere. Die Agentur wird um einen Mitschnitt von Probearbeiten der Auto-Sprung-Wette gebeten.

3. Am 27.07.2010 geht bei der Redaktion ein erstes Kandidaten-Video der "Auto-Sprung-Wette" ein (Video vom 19.07.2010). In diesem Video werden zunächst einige Sprünge simuliert. Sodann erfolgt ein Überspringen eines Autos quer zur Fahrtrichtung und schließlich ein Sprung über ein fahrendes Auto in Fahrtrichtung.
4. Auf der gemeinsamen Klausurtagung der für die Wetten, dass..?-Sendungen zuständigen Redaktionen von ZDF, ORF und SF (2. bis 4. August 2010) wird neben zahlreichen anderen Wettvorschlägen auch die Auto-Sprung-Wette vorgestellt und diskutiert. Es wird beschlossen, dass die Auto-Sprung-Wette in einer der Sendungen der Staffel 2010/2011 ausgespielt werden soll. Der Termin und die einzelnen Wettparameter sollen von den Trainingsergebnissen des Wett-Kandidaten abhängig gemacht werden.
5. Die Agentur Joe Alexander Entertainment Group wird im Anschluss an die Klausurtagung der Redaktionen von ZDF, ORF und SF gebeten, einen Testtermin während der Produktionswoche der Live-Sendung vom 02.10.2010 (München) zu ermöglichen, um festzustellen, ob die Ausspielung der Wette im Studio und auf dem Originalboden der Show erfolgen kann. Der Wett-Test wird beim Sicherheitsingenieur angemeldet und besprochen. Nach eingehender Bewertung der Physik der Sprungtechnik und Betrachtung der Athletik des Kandidaten wird der Wett-Test zugelassen.
6. Mit E-Mail vom 08.09.2010 werden seitens der Agentur Joe Alexander Entertainment Group zwei mögliche Testtage (28.09. und 01.10.2010) vorgeschlagen und die Stellung zweier Fahrzeuge durch die ZDF-Requisite erbeten.

7. Am 15.09.2010 wird schließlich der Testtermin "01.10.2010-München" durch die Agentur bestätigt und die einzelnen Testteilnehmer benannt:

Wettkandidat: Samuel Koch, Lörrach
 1. Fahrer: Marco Schuler, Lörrach
 2. Fahrer: Dario Kieseewetter, Kiel
 Koordination/Coach: Joe Alexander, Hamburg.

Darüber hinaus werden folgende Autos für den Test empfohlen: "Opel Tigra, Ford Puma, VW Scirocco und alle die ähnlich sind".

8. Der erste Test findet am 01.10.2010 in der Olympiahalle in München statt.

Die Kandidaten proben zunächst alleine um den Originalshowboden zu testen. Zum Wett-Test stehen die Fahrzeuge der Typen Seat Ibiza und Renault Twingo zur Verfügung. Es wird festgestellt, dass die Platten des Showbodens verrutschen und für Sprungstelzen insgesamt zu glatt sind. Samuel Koch kann bei einem der Versuche, die quer über das Auto ausgeführt werden, nicht rechtzeitig bremsen und rutscht mit seinen Sprungstelzen – ohne zu fallen – gegen die Fahrzeughür. Die Fahrzeughür wird durch die Sprungstelzen verkratzt. Der Wettkandidat verletzt sich hierbei nicht.

Daraufhin wird entschieden, den Test in eine Nebenhalle zu verlegen. Hier führt Samuel Koch zahlreiche erfolgreiche Sprünge aus. Bei der kleinsten Unsicherheit bricht er den Sprung jeweils ab. Nach Beendigung des Tests wird gemeinsam mit Joe Alexander (Agentur), Samuel Koch (Wettkandidat), Markus Templin, Beate Weber (beide Redaktion Wetten, dass..?) und dem Regisseur Frank Hof eine mögliche Dramaturgie der Wette diskutiert. Hierbei wird eine Steigerung der Fahrzeuge in Größe und Höhe unter der Prämisse angedacht, dass dies für den Kandidaten Samuel Koch möglich ist. In Frage kommende Fahrzeuge sollen jeweils vom Kandidaten benannt werden. In einem ersten Brainstorming werden u.a. auch ein VW-Bus, ein Golfkart sowie weitere Fahrzeugtypen durchgespielt. Der Regisseur Frank Hof weist in der Diskussion darauf hin, dass eine derartige Steigerungsform in Form von Fahrzeuggrößen aus dramaturgischer und optischer Sicht nicht unbedingt erforderlich ist. Darüber hinaus werden auch mögliche Spielorte der Wette diskutiert und zwar ob die Wette in einer Nachbarhalle beginnen und im Studio enden oder ob sie nur im Studio gespielt werden soll.

9. Im Oktober 2010 teilt Samuel Koch telefonisch der Redaktion mit, dass ein VW-Bus auf keinen Fall möglich ist. Fahrzeuge älteren Baujahrs oder das zunächst angedachte Golfkart oder Traktoren werden vom ZDF-Sicherheitsingenieur Uwe Kraus abgelehnt. Der Sicherheitsingenieur weist daraufhin, dass nur Fahrzeuge, die dem heutigen technischen Stand hinsichtlich Aerodynamik und Personenschutz Rechnung tragen, in Betracht gezogen werden können. Auch müsse jeweils die Relation zwischen Fahrzeugkontur und Sprungkontur von Samuel Koch betrachtet werden.

10. Mit E-Mail vom 25. Oktober 2010 stellt das Wett-Teammitglied Marco Schuler ein neues Probenvideo (Video vom 23.10.2010) per Internetlink der Redaktion zur Verfügung und teilt mit:

"Wie mit Samuel besprochen haben wir am vergangenen Wochenende die Sprünge nochmal in Serie aufgenommen, damit Ihr dies im fließenden Ablauf noch einmal sehen könnt. Die 80 Sekunden sind einfach nur mal eine Angabe, die sich je nachdem, ob es nun 4 oder 5 Autos werden und je nachdem ob es 4 aus 5 Versuchen oder 5 aus 6 Versuchen oder wie auch immer werden. Die Rahmenpunkte kann man ja dann aber nochmal absprechen."

In dem zur Verfügung gestellten Video ist zu erkennen, wie der Wettkandidat mühelos 3 Saltos über fahrende Autos in Serie durchführt. Die Fahrzeuge sind jeweils auf Dach und Motorhaube gepolstert.

11. Am 04.11.2010 wird der Wettkandidat Samuel Koch gebeten, in der Produktionshalle der Novembersendung in Hannover eine Funktionsprobe eines neuen Bodenbelags vorzunehmen. Der zu testende Bodenbelag ist für die in der November-Sendung ausgespielte Motorradwette vorgesehen. Sein Test ergibt, dass dieser Boden nicht geeignet ist. Anschließend wird noch ein Teppich-Läufer, den die Messe zur Verfügung stellt, ausprobiert und für gut befunden. Der Läufer hat jedoch eine Größe, die breiter ist als der Raum zwischen den Rädern der PKWs und hätte daher die Fahrer der Autos irritieren können. Der "Läufer" darf auch nicht bearbeitet werden, da er vom Hersteller nicht mehr angeboten wird und die Messe aus diesem Grunde eine Bearbeitung des Teppichs ablehnt. Es wird in der Folge ein neuer Bodenbelag gesucht.

Samuel Koch teilt der Redaktion in Hannover mit, dass er zu Probezwecken eine Messehalle (Deutscher Pavillon) auf dem Expo-Gelände benutzen darf, um jederzeit und wetterunabhängig trainieren zu können. Gleichzeitig informiert er die Redaktion darüber, dass die Agentur Joe Alexander von nun an nicht mehr in die Wette einzubinden ist, da er sein eigenes Team zusammenstellen wolle und von nun an Marco Schuler der Koordinator der Aktion sein soll.

12. Am 6.11.2010 wird in der Expo-Halle (Deutscher Pavillon) von dem Wettkandidaten Samuel Koch getestet, ob auch ein SUV (Sport Utility Vehicle) übersprungen werden kann. Da bei der Produktion in Hannover als sog. Shuttle-Fahrzeug unter anderem auch das Fahrzeug-Modell Audi Q7 zum Einsatz kommt, wird dem Wettkandidaten am Sonntag, den 07.11.2010, gegen 16.30 Uhr ein Audi Q7 zu Testzwecken zur Verfügung gestellt. Die Tests werden von dem Wettkandidaten eigenständig durchgeführt. Am Abend gegen 19.00 Uhr bringt Samuel Koch das Fahrzeug in die TUI-Arena zurück und teilt dem ZDF-Mitarbeiter Timo Frey (Aufnahmeleitung) mit, dass der Audi Q7 nicht in das Portfolio der möglichen Fahrzeuge aufgenommen werden kann, da er zu lang und zu hoch sei.

13. Am 10.11.2010 informiert der Wettkandidat Samuel Koch per E-Mail die Redaktion, dass ein Überspringen eines Audi Q7 nicht möglich ist. In seiner E-Mail führt er aus:

"Leider ist der Audi Q7 ,zu lange, zu hoch', um ihn nach vorherigen im Durchschnitt 68 (4x17) Sekunden mit einem Salto o.ä. zu überspringen. Nach nämlich spätestens 40 Sekunden andauernder Belastung schlägt ein trainierter Körper einen anaerob-laktaziden Energiegewinnungsweg ein (also unmittelbar umsetzenden Sauerstoffverbrauch und dafür mit Milchsäurebildung/Übersäuerung der Muskulatur – Bsp.: unkontrolliert zuckende 400 m Sprintprofis. Wie dem auch sei bedeutet das, dass es eine zu unkontrollierbare und damit sicherheitsgefährdende Angelegenheit wäre, den Audi Q7 zu überspringen.

Ist es ansonsten wichtig, dass alle weiteren Autos möglichst unterschiedlichen Fabrikats sind oder könnten auch alle z.B. Volkswagen oder gar Audi-Modelle sein?

Sollte sich im Rahmen meiner Trainingseinheiten noch herausstellen, dass es mir ,am Schluss' doch noch möglich ist, mit ,gutem Gewissen' eine Geländelimousine (Sport Utility Vehicle SUV) zu überspringen, wird dies wohl eher einer der folgenden kleineren/niedrigeren Modelle sein. VW Tiguan, BMW X3, Porsche Cayenne, Lexus RX oder auch ein Audi Q5. Dies wäre dann allerdings frühestens am Samstag den 27. November?!"

Darüber benennt Samuel Koch in dieser E-Mail auch einen von ihm getesteten Sportbodenbelag nebst Bezugsquelle, der in der Folge auch vom ZDF für die Sendung wunschgemäß bestellt und eingesetzt wird (Sportbelag-Bodenmatte Regupol Typ 713/65).

14. Am 11.11.2010 schickt Samuel Koch seinen Kandidaten-Fragebogen an die Redaktion zurück und benennt schriftlich folgende Automodelle für die Wette:

1. Fiat 500 (alt)
2. Audi TT
3. BMW 1er 129i
4. Mercedes B-Klasse
5. Porsche Cayenne (alt)

Sowie alternativ:

1. Smart / Fiat500 / Mini (alt)
2. MiniCooper / VW Scirocco / Nissan Micra
3. VW Golf / Ford Focus / Alfa Romeo Giulietta
4. BMW 7er/ Audi A8/ VW Phaeton
5. Porsche Cayenne / VW Tiguan / BMW X3 / Audi Q5

Zusätzlich teilt er mit, dass er hinsichtlich der Fabrikate flexibel sei, sofern die sich *"steigernden Größenverhältnisse in Länge und Höhe gegeben sind"*.

In seinem Kandidatenbogen beschreibt sich Samuel Koch u.a. als freien Akrobaten und Stuntman und weist auf seine zahlreichen sportlichen Freizeitaktivitäten wie Kunstturnen (Französische Liga: Division National B, Snowboarden,

Skifahren, Turmspringen, Schwimmen, Inline-Skaten, Reiten, Tanzen und Bühnenfechten hin.

In einer weiteren E-Mail vom gleichen Tage verweist er auf eine Möglichkeit, den von ihm ausgesuchten Bodenbelag auch beim Niedersächsischen Leichtathletik-Verband auszuleihen, und benennt weitere Automodelle:

"Ansonsten bei Bedarf hier noch eine ebenfalls steigernde Autoauswahl ohne SUV am Schluss:

- 1 - Smart
- 2 - Fiat 500
- 3 - Audi A3
- 4 - BMW 7er/5er
- 5 - Mercedes B Klasse (Länge 4273, Höhe 1603)"

15. Die Fahrzeugauswahl von Samuel Koch wird am 11.11.2010 von der Redaktion Wetten, dass..? an die ZDF-Clearingstelle zur Prüfung weitergeleitet. Von dort wird telefonisch mitgeteilt, dass die Fahrzeugauswahl in Ordnung ist, so lange eine Vielfalt der Modelle gegeben ist und kein Fahrzeughersteller bevorzugt wird. Insoweit stelle auch ein Audi-Fahrzeug kein Problem dar.

16. Am 12.11.2010 werden von der Redaktion die zu überspringenden Fahrzeuge auf Basis des Vorschlags des Wettkandidaten ausgewählt und dem Bereich Bühnenbild mitgeteilt. Gleichzeitig wird das Bühnenbild gebeten, eine Darstellung der Seitenansichten für den Kandidaten zu entwerfen.

Von der Redaktion werden hierbei folgende Modelle ausgewählt:

- Smart
- Alfa Romeo (mit Vorbehalt der Anmietungsmöglichkeit)
- Minicooper Kombi
- Audi A8
- BMW Geländewagen

Am gleichen Tage wird von dem Bereich Bühnenbild eine Übersicht gefertigt, die die schematischen Seitenansichten der Fahrzeuge SMART, MINI CLUBMAN, ALFA GIULETTA, AUDI A8 und BMW X3 sowie deren genauen Fahrzeugmaße ausweist.

17. Per E-Mail vom 15.11.2010 wird das Schaubild (schematische Seitenansichten der Fahrzeuge nebst Fahrzeugmaße) von der Redaktion an den Wettkandidaten weitergeleitet, mit der Bitte ein rasches Feedback zu geben, ob die Fahrzeugauswahl für ihn in Ordnung ist.

18. In einem Telefonat am 17.11.2010 erklärt sich Samuel Koch gegenüber der Redakteurin Beate Weber mit der Fahrzeugauswahl einverstanden. Er äußert

jedoch den Wunsch den BMW X3 durch einen Porsche Cayenne zu ersetzen, da einer der Fahrer ein Praktikum bei Porsche absolviere. Dies wird von der Redaktion abgelehnt.

19. Via E-Mail vom 17.11.2010 übersendet Samuel Koch seine handschriftliche "Raumskizze Sprungstelzen-Wette", um die Raumanforderung für seine Wette näher zu spezifizieren. Die Skizze sieht einen Lauf- und Sprungbereich von 27 m und einen Fahrbereich für die Autos von 62 m vor. Darüber hinaus enthält die Skizze genaue Angaben für Start- und Wendepunkte, Loslaufmarkierungen und Abfahrtpunkten für die Fahrzeuge. Gleichzeitig führt er aus:

*"Danke ! Auch an Uli, für den ‚Schlussstrich‘ bei der ‚Autoentscheidung‘. BMW X3 ist wie gesagt und vorgeschlagen **vollkommen in Ordnung**. Der Porsche wäre lediglich favorisierter gewesen, da 4cm niedriger, sichere Beschleunigung und Porsche – also Luxus - :-)."*

In seiner E-Mail sind die Worte "**vollkommen in Ordnung**" zur Heraushebung und Betonung fett gedruckt.

Die Angaben zum Porsche Cayenne werden von der Redaktion nochmals überprüft, mit dem Ergebnis, dass nicht der Porsche Cayenne, sondern der BMW X3 niedriger ist. Dies gilt sowohl für die alten wie neuen Modelle dieser Fahrzeuge (Modellwechsel 2010 sowohl beim Porsche Cayenne sowie BMW X3).

20. Am 17.11.2010 wird das Wettprotokoll erstellt. Am 23.11.2010 folgt das Kandidatenbriefing.

21. Mit E-Mail vom 18.11.2010 benennt der Wettkandidat Samuel Koch die Fahrer der einzelnen Fahrzeuge und teilt in einem post scriptum mit:

"Smart- und Audi- sowie Fiat-, Mazda und PorscheCenter bzw. deren Marketingabteilungen in Hannover sind von mir für Trainingszwecke bereits vor ca. 2 Wochen kontaktiert worden und alle bereit, kostenfrei Autos zur Verfügung zu stellen. Gerne stelle ich bereits geknüpfte Kontakte wieder her."

In direkter Beantwortung dieser E-Mail wird Samuel Koch von der Redaktion am gleichen Tage mitgeteilt, dass es dieser Kontakte nicht bedarf und das ZDF diese Kontakte nicht nutzen und alle Fahrzeuge selbst anmieten wird. Gleichzeitig wird dem Wettkandidaten mitgeteilt, dass das Fahrzeugmodell "Alfa Romeo" gegen den Fahrzeugtyp "Ford Focus" aus der Fahrzeugliste ausgetauscht werden muss, da sich kein Vermieter für den zunächst vorgesehenen "Alfa Romeo" finden lässt.

22. Mit E-Mail vom 22.11.2010 werden dem Kandidaten sodann die Buchungsbestätigungen für die Wettfahrzeuge übersandt, die am 25.11.2010/26.11.2010 übergeben werden und dem Wett-Team ab diesem Zeitpunkt für eigene Proben zur Verfügung stehen.

In einem Telefonat der Redakteurin Beate Weber mit dem Wettkandidaten vom gleichen Tage wird dieser gefragt, ob der Übergabetermin 25.11.2010 ausreichend ist. Dies wird von Samuel Koch bestätigt. Gleichzeitig teilt Samuel Koch mit, dass wenn sich der BMW X3 als zu schwierig erweisen sollte, er sich unverzüglich melden wird.

23. Am 23.11.2010 fragt der Vater des Wettkandidaten schriftlich an, ob er der "Badischen Zeitung" ein Interview geben kann. Die Redaktion stimmt dem Interview noch am gleichen Tage telefonisch zu.

24. Am 02.12.2010 finden erste Proben (Stell- und Dekorationsproben) der Wette in der Messehalle in Düsseldorf statt. Diese Proben werden nicht aufgezeichnet. Hierbei werden nur einzelne Fahrzeuge geprobt. Es kommt zu keinen besonderen Vorfällen. Die Einschätzung aller Beteiligten (Redaktion, Regie, Sicherheitsingenieur) war, dass Samuel Koch die Sprünge jederzeit im Griff hatte und aufgrund seiner körperlichen Fitness auch missglückte Anläufe/Sprünge jederzeit abbrechen bzw. sich abrollen konnte.

Während der Proben wird das Bühnenlicht abgeändert, damit Samuel Koch die benötigten Markierungen klar und deutlich erkennen kann. Die Fahrzeuge Audi A8 (Heck) und BMW X3 (Kühler, Dach, Heck) sind mit Schaumstoff vom Wett-Team selbst gepolstert worden. Die Frontpolsterung des BMW X3 wird in der Probe nochmals angehoben, damit die Bodenmarkierungen für den Wettkandidaten nicht abgedeckt werden. Das Team-Mitglied Marco Schuler bittet die Redaktion die Dramaturgie der Wette so abzuändern, dass ein nicht übersprungenes Fahrzeug nach dem BMW X3 am Schluss nochmals übersprungen werden kann. Es wird einvernehmlich entschieden, so zu verfahren.

Im Verlauf der Proben wendet sich der Wettkandidat Samuel Koch an den Regisseur der Sendung Frank Hof. Er schlägt weitere Perspektiven für die Kameras vor. In der sich anschließenden Diskussion wird über den Einsatz einer Helmkamera sowie den Einsatz einer Innenkamera in einem der Wettfahrzeuge gesprochen. Der Regisseur lehnt aus Sicherheitsgründen den Einsatz einer Helmkamera ab, da dies zusätzliches Gewicht für den Kandidaten bedeute. Auch weist er daraufhin, dass eine Helmkamera bei den Saltosprüngen ohnehin nur "Wischbilder" liefern könnte. Eine Innenkamera hingegen wird befürwortet, insbesondere auch im Hinblick auf den dramaturgisch interessanten Blickwinkel, wenn z.B. aus der subjektiven Perspektive des Vaters, der ebenfalls ein Fahrzeug steuert, gefilmt wird. Es folgen Gespräche mit dem Vater Christoph Koch über den Einsatz einer Innenkamera in dem Audi A8. Insbesondere wird darüber gesprochen, ob sich der Vater durch einen Kameramann im Auto möglicherweise gestört fühlen könnte. Nach einer Probe wird gemeinsam entschieden, eine Innenkamera einzusetzen, die durch die Frontscheibe sowie das geöffnete Schiebedach Aufnahmen vom Sprung liefern soll.

25. In der Generalprobe am 03.12.2010 werden ausweislich des Probenmitschnitts folgende Fahrzeuge übersprungen:

- Smart : übersprungen, jedoch bei der Landung seitlich ausgerutscht und auf das Gesäß gefallen, sofort wieder aufgestanden.
- Mini Clubman: Versuch abgebrochen und seitlich vorbeigelaufen
- Ford Focus: Auto wird ausgelassen, da das Fahrzeug zu langsam ist.

Der Moderator Thomas Gottschalk bietet hierauf den Abbruch der Testreihe an. Der Wettkandidat lehnt ab und will die Testreihe weiterführen.

Es folgen sodann:

- Audi A8: fehlerfrei übersprungen. Das Fahrzeug war am Heck nicht mehr gepolstert.
- BMW X3: fehlerfrei übersprungen. Das Fahrzeug war am Kühler und am Dach incl. Heck mit Schaumstoff (ca. 10 cm dick) durch das Wett-Team gepolstert.

Im Anschluss an die Probe wird die ursprünglich auf 2 Minuten angesetzte Wette auf 4 Minuten von der Redaktion erhöht. Samuel Koch erklärt, dass er noch einmal über die Wettdauer sowie über die Schaumstoffpolsterung nachdenken will. Die Wettdauer erscheint ihm zu lang.

26. Am 04.12.2010 finden diverse Gespräche zwischen dem Redaktionsleiter Markus Templin und Samuel Koch bzw. Samuel Koch, dem Vater Christoph Koch und der Redakteurin Beate Weber zu den Fragen Wettdauer und Schaumstoffpolsterung statt. Samuel Koch bittet darum, die Wettdauer zu reduzieren und erklärt, sowohl mit als auch ohne Schaumstoffpolsterung springen zu können. In Sachen Schaumstoffpolsterung erklären Samuel und Christoph Koch gegenüber der Redakteurin Beate Weber, dass diese Frage vom Wetten, dass..?-Team entschieden werden soll.

Es folgen weitere Gespräche der Redaktion mit Regie und Requisite. Im Anschluss an die Gespräche wird sodann entschieden, es bei der Wettdauer von 4 Minuten zu belassen und ohne Polsterung der Fahrzeuge die Wette durchzuführen. Die Requisite wird entsprechend informiert.

In Sachen Schaumstoffpolsterung ist festzustellen, dass nach Informationen der Requisite diese jeweils vom Wett-Team selbst mit einem Klebeband ("Gafatape") angebracht worden sind, mit dem Ziel die Fahrzeuge bei den Probe-sprüngen zu schützen. Auf Wunsch des Wett-Teams wurde auch ein schwarzer Teppichboden von der Requisite geordert, der eigentlich als Unterlage für ein Schlagzeug vorgesehen war. Ein Test durch das Wett-Team ergab jedoch, dass diese Auflage zu rutschig war. Das Wett-Team setzte daraufhin in "Eigenregie" wiederum die ursprünglichen Schaumstoffpolsterungen bei den Proben ein.

27. Am Abend des 04.12.2010 kommt es im Rahmen der Live-Sendung zu folgenden Ablauf der Wette "Power Jump":

- 20:33 Uhr: Auftritt des Wettkandidaten
- 20:38 Uhr: Beginn der Wette
- Smart wird von Samuel Koch fehlerfrei übersprungen.
- MiniClubman wird vom Kandidaten ausgelassen.
- Ford Focus wird fehlerfrei übersprungen.
- 20:40 Uhr: Beim Versuch den AUDI A8 zu überspringen, kommt es zu einem tragischen Unglücksfall, der Gegenstand einer gesonderten Untersuchung durch die Sporthochschule Köln sein wird.
- 20.45 Uhr: Unterbrechung der Sendung; Beginn Ersatzprogramm "Stars und Musik aus "Wetten, dass..?"

28. Der Wettkandidat wird in der Halle durch die bereitstehenden Sanitäter und einen Notarzt Sekunden nach dem Unfall versorgt. Auch anwesende Ärzte aus dem Publikum eilen zur Hilfe. Samuel Koch wird nach Klärung der Transportfähigkeit unverzüglich mit einem Rettungswagen in das Universitätsklinikum Düsseldorf verbracht.

29. Die Sendung wird in enger Abstimmung zwischen Moderator, Leiter der HR Show, Programmdirektor und Intendant um 21.13 Uhr endgültig abgebrochen.

30. Am 22.12.2010 wird die Dokumentation (Ziffer 1-29) dem Vater von Samuel Koch, Herrn Christoph Koch, zur Verfügung gestellt und am 10.01.2011 gemeinsam erörtert. Bei diesem Gespräch stellt Herr Christoph Koch den von ihm erstellten "Bericht zum Unfall in der Wetten, dass..?-Sendung vom 04. Dezember 2010" vor. Es wird beschlossen, Herrn Koch in die Arbeit der Task Force mit einzubeziehen und die Berichte zusammenzuführen.

31. In seinem Bericht behandelt Herr Koch aus Sicht des Wett-Teams folgende Themenbereiche:

Risikoeinschätzung
 Bodenbelag
 Fahrzeuge
 Polsterung
 Beleuchtung
 Zeit/-druck Wette
 Hintergrund Musik
 Publikum
 Kameramann
 Physische Voraussetzungen
 Psychische Voraussetzungen
 Charakterlich/mentale Voraussetzungen
 Zeitplanung
 Kommunikation/Organisation

Zu den einzelnen Themenbereichen wird schwerpunktmäßig Folgendes ausgeführt:

- **Risikoeinschätzung**

Der Bericht führt aus, dass keiner – weder vom ZDF noch vom Wett-Team (Samuel und Christoph Koch sowie die vier anderen Fahrer) – die Schwere eines Unfalls in Betracht gezogen hat. Die persönliche Einschätzung der möglichen Verletzungen im Falle eines Unfalls reichte "nur" von Prellungen bis ungünstigstenfalls zu Beinbrüchen. Dieses Risiko wurde eingegangen, nicht anders als man es auch eingeht beim Ski- oder Snowboardfahren. Niemand hatte es im Bewusstsein, dass auch ein Genickbruch (auch mit tödlichem Ausgang) möglich wäre; weder bei den eigenen Proben, noch bei der Vorstellung in München, noch bei der Generalprobe in Düsseldorf.

- **Bodenbelag**

Der Bodenbelag war in Ordnung.

- **Fahrzeuge**

Die Auswahl der Fahrzeuge war ein gemeinsamer Prozess zwischen dem ZDF und dem Wett-Team. Die Auswahl war so getroffen, dass es nach Außen hin wie eine Steigerung aussah. Die Anforderungen an die einzelnen Sprünge waren bei den verschiedenen Fahrzeugen nicht leichter oder schwerer, sondern jeweils anders. Verschiedene Einsprung- und Absprungwinkel machten den Unterschied. Sportlich gab es in der Vorbereitung keine Probleme mit den einzelnen Fahrzeugen. Rein von den Ausmaßen brachte Samuel Koch dem Audi A8 aufgrund der Länge gewissen Respekt entgegen. Doch gerade der Audi A8 wurde jedes Mal fehlerfrei übersprungen. Der Fahrzeugtyp Mini machte aufgrund des gerade abfallenden Hecks hingegen mehr Probleme.

- **Polsterung**

Die Polsterung diente dem Schutz der Fahrzeuge und als Prallschutz bei den Proben.

- **Beleuchtung**

Die Beleuchtung wurde speziell für diese Wette nach den Bedürfnissen von Samuel Koch eingerichtet und war auch in der Live-Sendung aus Sicht des Wett-Teams in Ordnung.

- **Zeit/-druck Wette**

Es gab keinen Zeitdruck für den Wettkandidaten. Die Wettdauer war aus Sicht des Wett-Teams ausreichend dimensioniert. Auch ging das Wett-Team davon aus, dass man auch mit verlorener Wette "Wettkönig" werden konnte, so dass insoweit kein Druck bestand.

- **Hintergrund-Musik**

Die Hintergrund-Musik war bereits bei den Generalproben getestet worden und unproblematisch.

- **Publikum**

Ob die Lautstärke des Publikums (z.B. "Anfeuerungsrufe", Klatschen) die Konzentration des Kandidaten möglicherweise gestört hat, kann aus Sicht des Wett-Teams nicht beurteilt werden. Herr Koch hat als Fahrer das Publikum nicht bewusst wahrgenommen. Die Geräuschsituation als Wettkandidat in der Show stellte sich möglicherweise jedoch anders dar.

- **Kameramann**

Der Kameramann in dem Fahrzeug des Vaters hat zu keiner Beeinträchtigung geführt. Herr Koch führt insoweit aus: " Er war völlig ausgeblendet. Ich war bei den Proben nach jedem Sprung und anschliessendem Halt überrascht, dass hinter mir jemand aussteigt."

- **Physische Voraussetzungen**

Der Bericht führt hierzu aus: "Samuel Koch war in hervorragender körperlicher Verfassung und gut vorbereitet. ... Samuel ist manches Mal bei der Landung gefallen, doch als Leistungssportler gehört das quasi zum Alltag, richtig fallen und wieder aufstehen."

- **Psychische Voraussetzungen**

Hier wird betont, dass Samuel Koch es gewohnt war, "sich auf den Punkt zu konzentrieren". So hatte er nicht nur bereits viele Sport-Wettkämpfe bestritten, sondern auch Erfahrungen in Sachen Konzentration beim Vorsprechen an diversen Hochschulen gesammelt.

Samuel Koch eröffnete seinem Vater etwa 10 Tage nach dem Unfall, dass er sich so sicher gefühlt habe.

- **Charakterliche/mentale Voraussetzungen**

Aus Sicht des Wett-Teams wurde die Vorbereitung sehr ernst genommen, auch wenn Samuel Koch "manch flapsigen Spruch auf den Lippen hatte". Es wurde nie spontan entschieden, sondern im Team beraten und dann entschieden. Vor jedem Training und den Proben wurde akribisch "das ganze Programm (60min bis 90 min mit Aufwärmen, Dehnen, Ruhe und Konzentrationsphase, Einspringen) durchgegangen.

- **Zeitplanung**

Die Zeitplanung des Wett-Teams für den Samstag konnte nicht komplett eingehalten werden, da die Diskussion um die Polsterung der Fahrzeuge am Vormittag Zeit in Anspruch genommen hatte. Zudem gab es gegen 18.00 Uhr Probleme beim Einlass des Fanclubs, was einen zusätzlichen Zeitaufwand von ca. 30 Minuten für Herrn Christoph Koch bedeutete. Im Zeitplan war die Zeit ab 18.00 Uhr an sich als Ruhephase für das Team vorgesehen.

- **Kommunikation/Organisation**

Hier weist der Bericht daraufhin, dass die Kommunikation zwischen Wett-Team und ZDF-Team teilweise nicht so einfach war, da mehrere Personen auf beiden Seiten eingebunden waren. Aufgrund fehlender 1:1-Kommunikation fühlte sich das Team zu manchen Zeitpunkten teilweise verunsichert.

32. Der Bericht aus dem Blickwinkel des Wett-Teams zeigt auf, dass künftig sichergestellt werden sollte, dass eine "1:1"-Kommunikation im organisatorischen Ablauf gewährleistet ist. Bei einem aus mehreren Personen bestehenden Wett-Team sollte darauf geachtet werden, dass ein Ansprechpartner für eine "1:1"-Kommunikation bestimmt und festgelegt wird. Auch sollte sichergestellt werden, dass alle Details einer Wette spätestens bis zur Generalprobe geklärt werden.

Im Hinblick auf eine nachvollziehbare Risikoeinschätzung bei der Zulassung von künftigen Wettvorschlägen sollte ein detailliertes und entsprechend dokumentiertes Prüfverfahren vorangestellt werden. In besonderen Fällen (z.B. beim Einsatz von Spezialgerätschaften, atypischen Sportarten) sollte neben der obligatorischen Beurteilung durch den Sicherheitsingenieur auch externer Sachverstand hinzugezogen werden, um besondere Risiken besser einschätzen und so weit wie möglich minimieren zu können.